Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1870

37 (26.3.1870)

Visual Library

Der Landbote.

Lokalblatt
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 37. Erscheint 3mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Samstag. Samstag den 26. März Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile 3 kr. 1870.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1870 beginnt ein neues Abonnement auf den „Landboten". Derselbe, welcher zugleich die Richtung des national-liberalen Vereins vertritt und dessen Bekanntmachungen zur Kenntniß seiner Mitglieder bringt, wird wie seither fortfahren, die politischen Tagesereignisse freisinnig zu besprechen, wie auch die Interessen unserer engeren Heimath mit Entschiedenheit zu vertreten. Beiträge zur Förderung unserer nationalen Sache wie auch gemeinnützige finden gerne Aufnahme. Der Abonnementspreis ist hier sammt Trägerlohn vierteljährlich 48 kr., durch die Post bezogen 55 kr. Das von 1. Oktober 1869 an beigelegte Unterhaltungsblatt wird auch ferner erscheinen und wie seither der Samstagsnummer beigelegt werden. Alle amtliche Bekanntmachungen erscheinen in unserm Blatt. Ueberhaupt eignet sich der Landbote durch seine starke Verbreitung zur Aufnahme von Inseraten bestens und kostet die einspaltige Zeile 3 kr. Bei öfterer Wiederholung der Anzeigen bedeutenden Rabatt.

☞ Bestellungen, welche nur Quartalsweise von den Großh Postbehörden angenommen werden und mit jedem neuen Quartal einige Tage vorher zu erneuern sind, wollen auswärts bei den großh. Postanstalten und Postboten, hier im Kontor d. Bl. gemacht werden.

Sinsheim, im März 1869.

Die Expedition des Landboten.

○ Zur Eisenbahndebatte.

In ihren Sitzungen vom 15. und 16. d. M. hat die Kammer den zweiten Theil ihrer Aufgabe, bezüglich des Eisenbahnbaus, gelöst. Nachdem im ersten Theile das Eisenbahnbudget mit etwa 23½ Millionen zum Ausbau bereits bestehender oder im Bau befindlicher Linien votirt worden ist, erscheint jetzt als Nachtrag ein Doppelgesetz, eines das den Staats Bau einer Wutachthalbahn von Donaueschingen gegen Schaffhausen, und den Staatsbau einer Bahn von Eberbach nach Neckargemünd bestimmt, sodann die Konzession eines Privatbaus von Mannheim nach Worms ertheilt, und eines, das eine Unterstützung des Baues einer Gotthardbahn über und durch die Alpen mit 3 Millionen Franken (1,400,000 fl.) in 9 Jahresrenten zahlbar, verheißt. Hinter diesen Gesetzen sammelt sich sodann eine massige Menge von Petitionen zum Zweck, Eisenbahnbauten zu veranlassen, zum Theil in einer Weise abgefaßt, als ob es ein Gesetz gäbe, daß jeder Flecken eine Eisenbahn, der Staat aber dazu Geld haben muß, aber ohne Steuervermehrung.

Da bei Eisenbahnbauten die lokalen Interessen sehr betheiligt sind, so läßt sich erwarten, daß sich für die eingereichten Projekte in der Kammer auch leicht Vertreter finden. Doch hat das Gefühl, daß wir bereits die sehr große Bausumme von fast 24 Millionen decken müssen, und daß die schon beschlossenen Bauten für die nächste Budgetperiode abermals 20 Millionen fordern werden, sichtlich abkühlend gewirkt.

Der erste Gegenstand der Berathung war die Unterstützung der Gotthardbahn. Mit einem Kostenaufwand von gegen 170 Millionen Franken sollen die Zufahrtsstraßen zum Gotthardberg und soll der Uebergang über den Alpenriesen selbst hergestellt werden. Ein Tunnel von fast 15 Kilometer Länge (über 3 Stunden) wird der Berg durchbrochen. Da es nicht lohnend ist, diese Bahnen für sich allein zu bauen, so folgt daraus die Nothwendigkeit, daß die Eigenthümer der hinter dem Gotthard in Italien, der Schweiz und Deutschland liegenden Bahnen, welche durch die Alpen von dem Verkehr nach Italien ausgeschlossen sind, und von dem Uebersteigen den größten Gewinn zu erwarten haben, sich an diesem großen Unternehmen betheiligen. Man verglich sich zu Bern dahin, daß der Bau mit 85 Millionen Franken in der Weise unterstützt werden solle, daß die Subvention erst dann an der Bahnrente Theil nimmt, wenn die Aktien eine anständige Dividende geben. Italien soll 45 Millionen, die Schweiz 20 Millionen, Deutschland eben so viel zahlen. In Deutschland ist besonders Baden, Württemberg und der Nordbund betheiligt. Baden hat sich, als der Staat, der nächst der Schweiz an der Beschaffung eines Eisenweges nach Italien das größte Interesse hat, zu einer Subvention von 3 Millionen Franken bereit erklärt. Kommt das Unternehmen zu Stande, so wird diese Summe sich sicher reichlich verzinsen. In der Kammer war man der Ansicht, daß der Betrag von 3 Millionen der höchste Betrag sei, der billigerweise gefordert werden könne, und sprach dies in einer Erklärung zu Protokoll aus. Im Uebrigen wurde die Subvention genehmigt. Ihre Gegner waren fast nur die Ultramontanen — aus ihren dunklen Gründen war höchstens zu entnehmen, daß sie lieber über den österreichischen Brennerpaß nach Rom reisen wollen, als durch Baden und die Schweiz auf dem nächsten Weg. Ihr Gewissen läßt nicht zu, auf einer Eisenbahn zu fahren, die durch den Nordbund und Preußen einerseits, anderseits durch das Königreich Italien subventionirt wird. An diese Bahn schließt sich als eine Art Zufahrtsstraße von Württemberg her, und besonders von der Kinzigthalbahn her, die Wutachthalbahn an. Obgleich sie mit Rücksicht auf den Gotthardübergang projektirt ist, stimmten diesmal doch die Ultramontanen für den Bau, wohl um sich im Lichte der hellsten Konsequenz zu zeigen. Dagegen zeigte sich eine andere Minorität — sie ist noch klein, könnte aber in Zukunft, besonders wenn die neuen Linien sich nicht als sehr einträglich zeugen, größer werden. Diese kleine Minorität ist gegen das rasche Vorgehen mit dem Bau von Staatsbahnen, gegen das Anwachsen der Eisenbahnschuld zu kolossalen Summen, besonders zu hohem Zinsfuße, gegen das Wecken zahlloser Wünsche nach Staatsbahnen in allen Ecken und auf allen Wegen des Landes, deren Befriedigung nicht möglich ist.

Inzwischen wurde klar nachgewiesen, daß zur Zeit noch keine Besorgniß vorliegt, als ob unsere Eisenbahnrente die Verzinsung der Schuld nicht leisten könne, und auf die Steuerkraft des Landes greifen müsse.

Auch die Bahn von Eberbach, dem einzigen größeren gewerbreicheren Städtchen des Landes, das keine Eisenbahn besitzt, zum Anschluß an die Odenwaldbahn in Neckargemünd ward genehmigt und die Konzession einer Mannheim-Wormser Privatbahn bewilligt. Zugleich wurde mit der Wutachthalbahn der Regierung die Ermächtigung gegeben, eine Bahn von Stühlingen gegen Schaffhausen (Beringen) als Privatbahn zu konzessioniren.

Das Schicksal der zahlreichen Petitionen hat nur insofern Interesse, als es einen Maaßstab für das Urtheil der diesmaligen Eisenbahnkonzession und der Kammer über den Werth der Bahnen gibt, die in Frage standen.

Daß keine weitere Bahnen als die beschlossenen im Laufe des Jahres 1870 und 1871 ausgeführt werden können, war klar. Wir beschränken uns diese Petitionen kurz zu erwähnen.

1) Randenbahn, oder Bahn von Donaueschingen nach Schaffhausen. Sie hat Bedeutung, aber der Staat kann sie als Konkurrenzbahn nicht aus den Händen geben und die Petition wird zur Kenntnißnahme überwiesen.

2) Aitrachthalbahn oder Wutachthalbahn mit Anschluß in Geisingen.

Es wird Tagesordnung beschlossen.

3) Bahn von Schaffhausen über Jestetten nach Bülach. Zur Kenntnißnahme überwiesen.

4) Bodenseegürtelbahnen:

a. Richtung von Friedrichshofen nach Stockach — Tagesordnung.

b. Richtung über Ueberlingen, dann entweder über Meersburg oder über Markdorf — zur Kenntnißnahme überwiesen.

5) Petitionen für 3 verschiedene nördliche Verbindungen der Bahn Ulm-Meßkirch-Radolfzell mit der Kinzigthalbahn.

a. nördlichste von Meßkirch nach Tuttlingen und

b. mittlere von Schwackenreuthe nach Hattingen, beide werden zur Kenntnißnahme überwiesen, dagegen wird

c. die südlichste Stockach-Engen — mit Tagesordnung beseitigt.

6) Biberthalbahn — von Welschingen nach Thayingen — Tagesordnung.

7) Höllenthalbahn mit zahlreichsten Petitionen, um dieselbe theils über Neustadt gegen Donaueschingen, theils über Furtwangen und Böhrenbach und von dort wieder in der Richtung von Villingen oder Donaueschingen zu führen.

Es wird dringend empfohlen, Untersuchung über eine bauwürdige Linie Freiburg-Neustadt-Donaueschingen anzustellen.

8) Kaiserstuhlbahn, Riegel-Endingen-Breisach — als Privatbahn mit Subvention empfohlen.

9) Kehl-Offenburg — zur Zeit Tagesordnung. Ebenso für

10) Kehl-Oos längs der Rheinthalstraße und für

11) Bruchsal-Germersheim,

12) Langenbrücken-Sinsheim,

13) Speyer-Wiesloch-Meckesheim,

14) Kraichgaubahn von Berghausen über Bretten bis Eppingen. Von da ab theilen sich die Wünsche, die einen wollen nach Heilbronn, die anderen nach Steinsfurth und selbst bis Waibstadt, wieder andere nach Grombach. Es wird Ueberweisung zur Kenntnißnahme mit dem Bemerken beschlossen, daß eine Bahn Karlsruhe-Berghausen-Bretten-Eppingen-Heilbronn für wünschenswerth angesehen werde.

15) Amorbach-Buchen-Osterburken, oder auch Buchen-Erbach, wobei auch Walldürn etwas abbekommen könnte, ohne daß recht einzusehen ist wie. Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

16) Die beste Petition kam zuletzt, die der Stadt Baden. Sie ist mit ihrer Zweigbahn Oos-Baden nicht mehr zufrieden, und will daß die badische Hauptbahn über Baden geführt werde. Was dies Projekt kostet und wie groß der Umweg für alle Reisende und Güter zwischen Basel und Heidelberg-Mannheim wäre, ist nicht gesagt. Man beschloß Tagesordnung, ohne die Wichtigkeit Badens für den Eisenbahnverkehr und seine Erträgnisse damit verkennen zu wollen.

Wären diese Wünsche die letzten und einzigen im Lande, so ließe sich noch hoffen, diejenigen, die überhaupt statthaft sind, im Lauf der Zeit zu erfüllen. Aber keine kleine Anzahl von Bahnen, die schon früher Gegenstand der Besprechung in der Presse und in der Debatte war, erschien diesmal gar nicht und noch eine viel größere Anzahl von Projekten würde auftauchen, wenn einmal der Bau sekundärer Bahnen und der von Zweig- und Sackbahnen auf Staatskosten begönne.

Der Bericht des Berichterstatters Gerwig ist übrigens nicht blos zur Lektüre, nein zum Studium sehr zu empfehlen; er wird Manchen belehren und für vereitelte Hoffnungen trösten können.

Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 22. März. Die erste Kammer berieth in ihrer heutigen 27. Sitzung das Stiftungsgesetz (Berichterstatter geh. Rath. Dr. Hermann). In der Vormittagssitzung wurde die Generaldebatte beendigt und die Paragrophen 1—3, betreffend die Staatsgenehmigung, die Natur, den Zweck und die Feststellung derjenigen Stiftungen, die als kirchliche gelten sollen, nach den Kommissionsanträgen angenommen. — In der Abendsitzung nahm die Kammer das Gesetz im Wesentlichen nach den Kommissionsanträgen an; nur der Antrag (§ 5 a), wonach dem Stifter gestattet werden soll, die zur Armenunterstützung und Krankenverpflegung bestimmten Stiftungen ausdrücklich als kirchliche zu erklären, wurde verworfen.

Freiburg, 23. März. Der hiesige Privatdozent v. Schäzler (ein geborner Augsburger), durch seine Polemik gegen den Tübinger Dogmatiker Kuhn bekannt, ist als Theologe eines deutschen Bischofs nach Rom berufen worden.

Stuttgart, 22. März. Von gewöhnlich gut unterrichteter Stelle versichert man, das Gesammtministerium habe seine Abdankung gegeben. Gestern Mittag hat Ministerrath unter Vorsitz des Königs stattgefunden.

Stuttgart, 22. März. Es gilt für sicher, daß der Kriegsminister Wagner zurücktritt. Derselbe weigert sich dem geringsten Abstrich am Kriegsbudget zuzustimmen. Auch der Rücktritt des Generalstabchefs v. Succow wird als wahrscheinlich bezeichnet.

Stuttgart, 23. März. Die Entscheidung der Ministerkrisis ist vor der Verhandlung über den Antrag auf Verringerung der Militärlasten unwahrscheinlich. Parlamentarische Kreise glauben, es sei Geneigtheit von Seite einzelner Minister vorhanden, den Abstrich von 300 bis 500,000 fl. im Kriegsbudget zu gestatten; die Minister dagegen sind einig, die Heeresverfassung nicht abändern zu lassen. Falls der Schott'sche Antrag angenommen wird, ist die Auflösung der Kammer wahrscheinlich.

Aus Bayern, 20. März. Die innerhalb der kgl. Familie entstandene Spannung ist, wie mehreren Blättern gemeldet wird, wieder beseitigt.

Berlin, 22. März. Der dreiundsiebenzigste Geburtstag des Königs Wilhelm, der in das neue Lebensjahr mit körperlich und geistig ungebeugter Manneskraft hinübertritt, wurde in gewohnter Weise festlich begangen Se. Maj. sah sich dabei dieses Mal von einem noch zahlreicheren Kranze deutscher Fürsten, die zur persönlichen Begkückwünschung erschienen waren, als im vorigen Jahre umgeben. In Begleitung des Großherzogs von Baden befindet sich auch der Kriegsminister und Generaladjutant General v. Beyer.

Berlin, 23. März. Preußen hat dem Vernehmen nach durch seinen Botschafter in Paris anläßlich einer deßfallsigen vertraulichen Anfrage die bestimmte Erklärung abgeben lassen, daß es auch jetzt noch keine Veranlassung sehe, aus der Reserve, die es sich bisher dem Konzil gegenüber zur Pflicht gemacht, herauszutreten, daß es aber in demselben Augenblick, in welchem das Konzil ein positives Staatsinteresse verletze, in Wahrung seines Interesses zu der entsprechenden Aktion schreiten werde.

Rom, 21. März. Im geheimen Konsistorium hat heute Morgen der Papst 19 Bischöfe ernannt.

Tours, 21. März. Das Verhör des Prinzen Bonaparte hat bis 2 Uhr gedauert. Der Prinz antwortete mit fester Stimme und wiederholte genau die im Anklageakt aufgeführten Aussagen. Die Advokaten der Zivilpartei fragen den Prinzen, ob er nicht, als Noir und Fonvielle angemeldet waren, ein anderes Beinkleid angezogen habe. Der Prinz verneint dieses. Das Zeugenverhör beginnt. Der dritte Zeuge ist Ulric de Fonvielle, welcher seine Darstellung des Ereignisses wiederholt. Fonvielle sagt, er trage gewöhnlich eine Pistole in der Tasche, weil man jetzt in den Straßen die friedlichen Bürger niederhaue. Der Prinz erklärt mit Heftigkeit, daß alle Aussagen Fonvielle's falsch sind; Fonvielle habe ihn ermorden wollen, er gehöre auf die Anklagebank. Pascal Grousset wird zwischen zwei Gendarmen eingeführt. Der Präsident stellt die übliche Frage, ob er mit dem Angeklagten verwandt sei. Grousset sagt darauf: „Wie kann man doch fragen, ob ich ein Verwandter dieses ungeheuerlichen Menschen bin!" Große Bewegung in der Versammlung. Der General-Procurator bedroht Grousset, wenn er fortfahre, gegen die Würde des Gerichts zu verstoßen. Grousset antwortete mit Heftigkeit. Der General-Procurator beantragt, daß Grousset ins Gefängniß zurückgeführt werde; Grousset protestirt sehr energisch, wird jedoch abgeführt. Große Aufregung herrscht, als die Sitzung aufgehoben wird. In den Straßen wogt eine große Menschenmenge. (Köln. Ztg.)

Tours, 21. März. Prozeß P. Bonarparte. Der als Zeuge vorgeladene Ulrice Fonvielle wiederholt seine frühere Darstellung des Verlaufs. Prinz P. Bonaparte erklärt dieselbe für durchaus falsch und sagt, Fonvielle drang bewaffnet in ein Haus, er sollte Angeklagter, nicht Zeuge sein. Fonvielle läugnet je gesagt zu haben, daß der Prinz von B. Noir geschlagen worden sei.

Tours, 22. März. Prozeß P. Bonaparte. Die heute vernommenen Zeugen Casanova, Cassagnac und andere erklären, die Spuren eines Schlags auf dem Gesicht des Prinzen gesehen zu haben.

Aus **Paris** erfährt man, daß unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des französischen gesetzgebenden Körpers die Haltung der dortigen Regierung in der Konzilsangelegenheit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zur Sprache gebracht werden soll. Dem „Constitutionnel“ zufolge will die Linke die römische Frage auch in der Budgetdebatte anregen, indem sie den Abstrich der 7 Millionen Franks beantragt, welche die Unterhaltung der Truppen im Kirchenstaate kostet. Von sonstigen Ersparnissen, welche die Linke im Budget gemacht wissen will, ist eine Ersparniß von 5 Mill. Franks zu erwähnen, welche durch Auflösung mehrerer Korps von Eingeborenen in Algerien und eine Ersparniß von 20 Millionen, welche durch Verminderung des Kontingents und der kaiserlichen Garde herbeigeführt werden soll.

Paris, 22. März. Nachrichten aus Creuzot melden, daß die Arbeiter der beiden Hauptschachte gestern die Arbeit eingestellt haben und dieselbe bis heute noch nicht wieder aufgenommen haben.

Paris, 22. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Brief des Kaisers an Ollivier, derselbe erklärte als zeitgemäß die Einführung von Reformen, bedingt durch die constitutionelle Regierungsreform. Die Verfassung von 1852 habe hauptsächlich die Sicherung der Ordnung bezweckt, heute sei nur nothwendig, daß Alles zur Gesetzgebung Gehörige der Herrschaft des Gesetzes unterworfen werde. Das Schreiben fordert das Ministerium auf, dem Kaiser einen Senatusconsult vorzulegen, welcher die gesetzgebende Gewalt den zwei Kammern zutheilt. Es werde damit der Nation ein Theil der constituirenden Gewalt zurückgegeben, welchen sie delegirt hatte.

Paris, 23. März. Wegen der Arbeitseinstellung in Creuzot sind Truppen dorthin berufen worden. Präsident Schneider ist nach einer Audienz beim Kaiser nach Creuzot abgereist. Der Hauptführer dort ist wie früher der Arbeiter Assy. Die Bewegung scheint ganz politischer Art zu sein.

Madrid, 21. März. Viele unionistisch gesinnte Beamte legen ihre Stellen nieder. Der „Correspondencia“ zufolge soll der Rücktritt des Regenten für den Fall eines endgültigen Bruches zwischen den Unionisten und den Radikalen wahrscheinlich sein.

Madrid, 22. März Topete's angebotene Entlassung wurde angenommen. Sein Nachfolger als Marineminister ist Bellanger.

Verschiedenes.

— Mannheim, 22. März. (Schwurgericht.) In der gestrigen Vormittagssitzung erhielt der Angeklagte Friedrich Kneller von Künzelsau wegen Majestätsbeleidigung 2 Monate Kreisgefängniß als Zusatz zu der vom Gr. Kreisgericht Heidelberg erkannten Kreisgefängnißstrafe von 6 Monaten, die er sich wegen Widersetzlichkeit zugezogen und gegenwärtig ersteht. In der Nachmittagssitzung wurde Gottl. Wolfer von Ebingen von der Anklage des gefährlichen Diebstahls freigesprochen, dagegen wegen 3ten Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und Landesverweisung verurtheilt.

— Mannheim, 23. März. (Schwurgericht.) Die heutige Vormittags- und Nachmittagssitzung hatte Vergehen gegen die Sittlichkeit zum Gegenstande. Der Vormittagsfall betraf die Anklage gegen Bernhard Faustmann von Hochhausen, welcher des Versuchs des bezeichneten Verbrechens für schuldig erklärt und in eine Arbeitshausstrafe von 3 Jahren oder zwei Jahren in Einzelhaft verurtheilt wurde. Am Nachmittage wurde die Anklage gleichen Betreffs gegen Franz Xaver Rückert von Mannheim verhandelt, derselbe war geständig und wurde gegen ihn eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren oder 1½ Jahr Einzelhaft ausgesprochen.

— Eppingen. Sonntag, den 27. März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Post“ dahier landwirthschaftliche Bezirksversammlung mit folgender Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage. 2) Wahl der Vereinsbeamten, zweier Gauausschußmitglieder und zweier Ersatzmänner. 3) Vorträge des Herrn Landwirthschaftslehrer Dr. Heuser über Futterbau und Reihensaat.

— Eppingen, 20. März. Die Schlußprüfung der landwirthschaftlichen Kreis-Winterschule zu Eppingen wird am Montag, den 28. März, Vormittags von 8—12 Uhr, im Gebäude der höhern Bürgerschule daselbst stattfinden. Prüfungskommissär wird Herr Ministerialrath Dr. L. Rau aus Karlsruhe sein. Nach Schluß der Prüfung findet in der „Post“ ein gemeinschaftliches Festessen statt. Bei dem großen Interesse der hiesigen landw. Bevölkerung für diese Schule steht der Prüfung ein zahlreicher Besuch von nah und fern in Aussicht. (L.-Z.)

— Mannheim, 20. März. (Mannheimer Haupt-Frühjahrsmarkt) Der Gesammtausschuß für Leitung der hiesigen Frühjahrsmärkte, der in den letzten Wochen mit unermüdlichem Eifer und seltenem Geschick an seiner Aufgabe arbeitete und nächster Tage, bis zum Ablauf der Märkte, wohl ständig sein wird, stellte gestern Abend, wie wir vernehmen, das Maimarktprogramm fest, nachdem vorher verschiedene Angelegenheiten besprochen wurden, welche den Märzmarkt betreffen. Dazu gehört vor Allem die Herrichtung der zur Abhaltung der Märkte erforderlichen Räumlichkeiten, insbesondere das Innere der großen Markthalle auf der Wiese vor dem Heidelberger Thor, der Turnhalle und Barracken. Den Pferdehändlern werden nach allen Seiten hin Erleichterungen gewährt und die ausgesetzten 16 Prämien für die vorzüglichen auf den Markt gebrachten Reit- und Wagenpferde im Werth von 1600 fl. dürfte schon ein Anlaß sein, dieselben herbeizuziehen, abgesehen davon, daß ihnen an keinem anderen Platze in unserer Gegend eine so günstige Gelegenheit zum Verkauf geboten wird, wie hier. Der zum 1. Preis gehörende Landauer, sowie der Viktoriawagen wurden in Stuttgart bei Münch und das Coupe hier bei Schütz bestellt. Die 47 Pferde, welche in der ersten Ziehung der Verloosung erforderlich sind, werden auf dem Markte angekauft. Der Nachfolger des Pferdemarkts, der Rindvieh-, Farren- und Maschinenmarkt nämlich, welcher am 2. und 3. Mai stattfindet, wird seinen Vorgänger an Großartigkeit wohl noch übertreffen.

Die Vorlage der Tagebücher über die Walderträgnisse betr.

Nr. 3106. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden angewiesen, das nach Centralverordnungsblatt 1865, S. 133 zu führende Tagebuch über die Walderträgnisse für das Jahr 1870 binnen 10 Tagen zur Einsichtsnahme anher zu senden.

Sinsheim, den 21. März 1870.

Großh. Bezirksamt.

Otto.

In Sachen Johann Friedrich Zeilers Wittwe, Katharina geb. Brecht in Eichtersheim gegen unbekannte Dritte, Aufforderung betreffend.

Beschluß.

Nr. 2979. Unter Bezug auf unsere öffentliche Aufforderung vom 30. Dezember 1869, Nr. 14,146 werden alle die darin genannten Rechte den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.

Sinsheim, den 17. März 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.

Mors.

Aufforderung.

Nr. 2929. Christine Ries von Reihen hat sich schon vor 16 Jahren nach Amerika begeben, und es ist seit 14 Jahren keinerlei Nachricht über dieselbe eingetroffen.

Dieselbe wird hierdurch aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht über ihren gegenwärtigen Aufenthalt hierher zu geben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren muthmaßlichen Erben gegen Sicherheit in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Sinsheim, den 15. März 1870.

Großh. Amtsgericht.

Mors.

Häffner.

Präklusiv-Bescheid.

Die Gant der † Katharina Zöller ledig von Adersbach betr.

Nr. 3175. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 15. März 1870.

Großh. Amtsgericht.

Mors.

Kernseife

in weißer, ausgezeichneter Prima-Qualität bei mehreren Pfund à 14 kr. empfiehlt

[245] **Ernst Jac. Stuhmann.**

Kapital auszuleihen.

[238] Bei **Georg Laber**, evangel.-prot. Almosenrechner in Steinsfurth, sind 125 fl. zu 5 Prozent auf Obligation auszuleihen.

Bauholz, Bretter

und Latten billig zu haben bei

[151] **J. L. Marx**

Zylinder-

billigst bei

[152]

...ungen ...erden sollen. ...it. Der An- ... 12 schlägt Lamey ... auch darauf zu sehen ...eiertage nicht verkümmert ...esen Antrag, ebenso Hoff- ...tum trägt Bedenken gegen

Vergebung von Maurerarbeit.

[243] Höherm Auftrage zu Folge beabsichtigen wir die Herstellung einer Futtermauer im Einschnitt am Winterberg, Gemarkung Wimpfen a/B., veranschlagt zu 4223 fl. 20 kr. im Wege schriftlichen Angebotes zu vergeben.

Bewerber um diese Arbeit wollen ihre Angebote längstens bis

Samstag den 2. April, Vormittags 9 Uhr,

bei unterfertigter Stelle portofrei, versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen einreichen, woselbst auch Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Sinsheim, den 23. März 1870.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Kern.

Mühleversteigerung.

[186] Die der minderjährigen Elisabetha Schuhmann von hier gehörige Getreidemühle mit vier Mahlgängen und einem Schälgang, einem zweistöckigen Wohnhause und sehr großem Oekonomiegebäude sammt eingeschlossenem Hofraum von 77½ Ruthen und dabei befindlichen 367 Ruthen Gärten, im Schätzungswerthe von 30,000 fl. wird am Donnerstag den 31. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause versteigert.

Die benützte Wasserkraft ist eine vorzügliche, die Gebäude sind neu und das Anwesen eignet sich auch zu jedem anderen gewerblichen Unternehmen.

Sinsheim, den 7. März 1870.

Bürgermeisteramt:
Heiß.

Lanz.

Gefl. zu notiren!

[244] Wer irgend etwas in eine oder mehrere Zeitungen einzurücken hat, der wende sich vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München, Nürnberg, Wien, Berlin, Hamburg, Bremen, deren solider Ruf eine reelle und prompte Bedienung garantirt. Ein Mannskript genügt für mehrere Zeitungen. Spesen oder Porto werden nicht berechnet. Die geehrten Auftraggeber haben nur die von den Zeitungen selbst aufgestellten Original-Preise (Insertions-Gebühren) zu entrichten. Jeder gewünschte Rath wird unentgeldlich ertheilt. Insertions-Tarif (kompletes Zeitungsverzeichniß mit Angabe der Zeilenpreise und Auflage) gratis und franko.

Zu verkaufen

bei Frau Wilhelm Heiß in Reihen eine vollständige Bäckerei-Einrichtung. [242]

[194] Sinsheim.

Tapetenmuster,

Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Dessins, empfiehlt Unterzeichneter zur gefälligen Ansicht, und bringt hiemit zugleich sein längst bestehendes Tapeziergeschäft in Erinnerung.

Jakob Gmelin jun.,
Sattler und Tapezier.

Tapetenmuster.

Große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Dessins aus der Gebr. Scherer'schen Fabrik empfiehlt zur gefälligen Ansicht

[237]

C. A. Scheidel,
Tüncher und Tapezierer in Sinsheim.

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates der Vignetten, gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der **Stollwerck**'schen **Brustbonbons** mehr oder minder täuschend nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluß genau achten. [746]

Holzschnitzerei

[illegible] Kommoden, in Garderobehalter, Schlüssel-Stifter ge[illegible]sche sich zu Hausgeschenken Krankenverpfl[illegible]en bei liche zu erklären, w[illegible] **Münzesheimer**

Freiburg, 23. [illegible] Sinsheim.

ler (ein geborner Augs[illegible] Tübinger Dogmatiker K[illegible] deutschen Bischofs nach R[illegible]

Lehrlingsgesuch.

[236] Ein braver junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen unentgeldlich sogleich in die Lehre treten bei

C. A. Scheidel,
Tüncher und Lakirer in Sinsheim.

Auch können zwei tüchtige Tüncher-Gehilfen bei mir dauernde Beschäftigung erhalten.

Ed. Speiser

empfiehlt: Web- und Strickgarn in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Unschädliche Gummi-Sauger, von reinem Gummi sehr gut von Qualität, per Stück 6 kr. bei **G. Kelber.**

August Carl

in Firma **Carl-Fischer** in Sinsheim empfiehlt sich zur Ertheilung jeder Auskunft und Vermittelung zu möglichst billigen Einzahlungen von:

1) **Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungsverträgen** aller Arten bei der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt Karlsruhe.
2) **Feuerversicherungsverträgen** auf Mobilien und Gebäude, Feldfrüchte, Heu, Stroh sowohl in Gebäuden als auch auf dem Felde in Schobern, Vieh, auch wenn solches im Felde oder auf dem Wege dahin oder zurück von dem Blitze erschlagen wird, bei der badischen Gesellschaft des **„Deutschen Phönix"** in Karlsruhe.
3) **Auswanderungsverträgen** über Bremen und Havre nach Amerika. 2mal wöchentliche Postdampfschifffahrt des Norddeutschen Lloyd.

Ferner zur Besorgung von:

1) **Flachs, Hanf und Werg** zum Spinnen in das seit 22 Jahren bestehende mit den neuesten englischen Maschinen eingerichtete Etablissement der Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei und mechanische Leinen-Weberei von **Gebrüder Spohn** in **Ravensburg.**
(Auf Verlangen wird dorten das daselbst gesponnene Garn im Lohn verwoben oder auch noch gebleicht unter Bürgschaft einer untadelhaften Waare unter billigster Bedienung.)
2) **Leinwand** und **Garn** zur Naturbleiche in **Kandern** im badischen Oberlande.
3) **Allen Sorten künstlichen Düngern,** als: Knochenmehle, Superphosphate, Kali- u. Magnesia Präparate, Spezialdünger für Hopfen, Reben, Rüben, Tabak, Wiesen u. s. w., sowie auch ächten rohen und aufgeschlossenen **Peru-Guano** prima Qualität unter Garantie des Gehaltes — zu Fabrikpreisen aus der landw. chemischen Fabrik von **Georg Karl Zimmer** in Mannheim (Control-Fabrik des landw. Vereins).
4) **Weißem flüssigem Leim** zum Kitten von Porzellan, Glas und andern Sachen von Gaudin in Paris.
5) **Gallus-** und **Anilin-, Schreib-** und **Copir-Tinte** aus der Fabrik von Hasselhorst in Dresden. [490]

Baumstickel,

tannene, und khanisirt, in ganz schöner Waare sind billig zu kaufen bei

[181] **Carl-Fischer** in Sinsheim.

Lehrlingsgesuch.

[125] Ein junger Mensch, der Schreiner werden will, kann gleich in die Lehre treten bei

Schreinermeister **Weikum**
in Sinsheim.

Lehrlings-Gesuch.

In der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim kann ein junger Mensch mit guten Schulkenntnissen in die Lehre treten.

Drei bis vier tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Schuhmacher **Kramer** in Sinsheim.

Redigirt, Druck und Verlag von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Sinsheim.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 13.